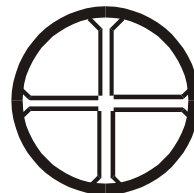


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ♦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ♦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: stmichael-ath@outlook.com
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



September-Oktober 2022

Nummer 9/10



"Die Heilige Familie im Haus von Nazareth" von Modesto Faustini in der Spanischen Kapelle in der Basilika des Heiligen Hauses (Santa Casa) in Loreto.

**Herr, unser Gott, zeig uns deine Freundlichkeit,
lass unsre Arbeit nicht vergeblich sein,
ja, lass gelingen, was wir tun!**

Ps 90, 17

*„O heiliger Josef,
Schutzpatron der Kirche,
der du an der Seite des
menschgewordenen Wortes
jeden Tag gearbeitet hast,
um das Brot zu verdienen,
und aus Ihm die Kraft geschöpft hast,
zu leben und dich abzumühen;
du, der du die Sorge um
die Zukunft gespürt hast,
die Bitterkeit der Armut,
die Unsicherheit der Arbeit;
du, der du heute das Vorbild deiner
Gestalt ausstrahlst,
demütig vor den Menschen, aber groß vor Gott:
Schütze die Arbeiter in ihrem harten
täglichen Dasein,
verteidige sie vor der Entmutigung,
vor dem leugnerischen Aufruhr
wie vor den Versuchungen des
Hedonismus,
und bewahre uns den Frieden
in der Welt,
jenen Frieden, der allein die
Entwicklung der Völker garantieren kann.
Amen.“*

(Gebet von Papst Franziskus, Generalaudienz, 12. Januar 2022)



Liebe St Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei,

ich grüße Sie zu Beginn des Schul-, Studien- und Arbeitsjahres und hoffe, dass Sie in der Urlaubszeit genug körperliche und seelische Kraft getankt haben, um sich gestärkt ins neue Arbeitsjahr stürzen zu können.

Jeder von uns steht immer vor bestimmten Verantwortungen, Pflichten und Herausforderungen. Manchmal kann uns der Alltag eintönig erscheinen und uns die Freude nehmen; Routine in der Arbeit und beim Studium können belastend wirken. Gerade deswegen können wir jedem neuen Tag immer wieder mit der Faszination des Neuen begegnen, und die alltäglichen „Zeremonien“ wie sich waschen, kleiden, essen, Menschen begegnen und unterschiedliche Tätigkeiten mit einem tieferen Bewusstsein, mit dankbarem Herzen ausüben.

Wir können unsere Pflichten auch mit einem christlichen sozialen Bewusstsein ausüben. In seiner Enzyklika *Laborem exercens* schreibt Papst Johannes Paul II: „Durch Arbeit muss sich der Mensch sein tägliches Brot besorgen, (vgl. Ps 127(128), 2; vgl. auch Gen 3, 17-19; Spr 10, 22; Ex 1, 8-14; Jer 22, 13) und nur so kann er beständig zum Fortschritt von Wissenschaft und Technik sowie zur kulturellen und moralischen Hebung der Gesellschaft beitragen, in Lebensgemeinschaft mit seinen Brüdern und Schwestern. Hier geht es um jede Arbeit, die der Mensch verrichtet, unabhängig von ihrer Art und den Umständen ... Nach Gottes Bild und Gleichnis (vgl. Gen 1, 26) inmitten des sichtbaren Universums geschaffen und dorthin gestellt, damit er die Erde sich untertan mache, (vgl. Gen 1, 28) ist der Mensch daher seit dem Anfang *zur Arbeit berufen. Die Arbeit ist eines der Kennzeichen, die den Menschen von den anderen Geschöpfen unterscheiden ... nur der Mensch ist zur Arbeit befähigt, nur er verrichtet sie, wobei er gleichzeitig seine irdische Existenz mit ihr ausfüllt. Die Arbeit trägt somit ein besonderes Merkmal des Menschen und der Menschheit, das Merkmal der Person, die in einer Gemeinschaft von Personen wirkt; dieses Merkmal bestimmt ihre innere Qualität und macht in gewisser Hinsicht ihr Wesen aus.*“ (Johannes Paul II, *Laborem Exercens*)

Durch die Worte des heiligen Papstes Johannes Paul II wird uns bewußt, dass Arbeit eine „Berufung“ des Menschen ist und auch eine wichtige soziale Dimension hat; dass Arbeit eine „Teilnahme am Werk des Schöpfers“ ist (vgl. Johannes Paul II, *Laborem Exercens* 25). Gerade deshalb können wir unsere Pflichten und Herausforderungen mit Gottes Kraft und Hilfe, mit unseren Talenten und Fähigkeiten, aber auch mit der Unterstützung von Familie, Freunden, Gemeinschaft oder Gemeinde meistern.

Ich lade Sie ein, das neue Arbeitsjahr in diesem Bewusstsein zu beginnen.

Der Monat Oktober ist der Rosenkranzmonat. Ich ermutige Sie in diesem Monat die Geheimnisse des Evangeliums mit dem Rosenkranzgebet zu betrachten. In ihren Erscheinungen hat die Muttergottes immer wieder betont wie wichtig das Gebet ist und welche Rolle das Gebet für den Frieden in der Welt spielt. Mit dem Rosenkranzgebet können wir den Weg mit der Muttergottes gehen, wir können ihr unsere Sorgen und Nöte anvertrauen und uns von ihr zu Jesus hinführen lassen.

Ich wünsche Ihnen Gottes reichsten Segen.



Raffi Sakayan
Pfarrer

ZUM NACHDENKEN



»DURCH ARBEIT muss sich der Mensch sein tägliches Brot besorgen, und nur so kann er beständig zum Fortschritt von Wissenschaft und Technik sowie zur kulturellen und moralischen Hebung der Gesellschaft beitragen, in Lebensgemeinschaft mit seinen Brüdern und Schwestern. Hier geht es um jede Arbeit, die der Mensch verrichtet, unabhängig von ihrer Art und den Umständen; gemeint ist jedes menschliche Tun, das man unter der reichen Vielfalt der Tätigkeiten, deren der Mensch fähig ist und zu denen ihn seine Natur, sein Menschsein, disponiert, als Arbeit anerkennen kann und muss. Nach Gottes Bild und Gleichnis inmitten des sichtbaren Universums geschaffen und dorthin gestellt, damit er die Erde sich untertan mache, ist der Mensch daher seit dem Anfang *zur Arbeit berufen. Die Arbeit ist eines der Kennzeichen, die den Menschen von den anderen Geschöpfen unterscheiden*, deren mit der Erhaltung des Lebens verbundene Tätigkeit man nicht als Arbeit bezeichnen kann; nur der Mensch ist zur Arbeit befähigt, nur er verrichtet sie, wobei er gleichzeitig seine irdische Existenz mit ihr ausfüllt. Die Arbeit trägt somit ein besonderes Merkmal des Menschen und der Menschheit, das Merkmal der Person, die in einer Gemeinschaft von Personen wirkt; dieses Merkmal bestimmt ihre innere Qualität und macht in gewisser Hinsicht ihr Wesen aus.

Da es am 15. Mai dieses Jahres *neunzig Jahre* waren, seitdem Leo XIII., der große Papst der »Sozialen Frage«, jene entscheidende Enzyklika veröffentlicht hat, die mit den Worten »*Rerum novarum*« beginnt, möchte ich das vorliegende Dokument der *menschlichen Arbeit* widmen, ja eigentlich *dem Menschen* im weitgespannten Rahmen jener Wirklichkeit, die die Welt der Arbeit darstellt. Wenn - wie ich in der Enzyklika *Redemptor hominis* sagte, die ich zu Beginn meines Dienstes auf dem römischen Stuhl Petri veröffentlicht habe - der Mensch »der erste und grundlegende Weg der Kirche ist«, (Enzyklika *Redemptor*

Hominis, 14) und das aufgrund des unerforschlichen Geheimnisses der Erlösung in Christus, dann ist es notwendig, ständig auf diesen Weg zurückzukehren und ihm immer wieder aufs Neue zu folgen unter den verschiedenen Aspekten, in denen er uns den ganzen Reichtum und zugleich die ganze Mühsal der menschlichen Existenz auf Erden offenbart.

Die Arbeit ist einer dieser Aspekte, zeitlos und grundlegend, immer aktuell, immer neue Aufmerksamkeit und entschiedenes Zeugnis fordernd. Da unablässig neue *Fragen* und *Probleme* auftreten, entstehen immer neue Erwartungen, aber auch Ängste und Bedrohungen, welche mit dieser grundlegenden Dimension menschlicher Existenz verbunden sind, die Tag für Tag das Leben des Menschen aufbaut, aus der es die ihm eigene Würde bezieht, die aber gleichzeitig das nie fehlende Maß menschlicher Mühen, des Leidens und auch der Benachteiligung und Ungerechtigkeit in sich trägt, welche das gesellschaftliche Leben innerhalb der einzelnen Nationen und auf internationaler Ebene zutiefst durchdringen. Wenn es zutrifft, dass sich der Mensch von dem Brot ernährt, das er der Arbeit seiner Hände verdankt, (vgl. Ps 127(128), 2) und zwar nicht nur von jenem Brot, das seinen Leib am Leben hält, sondern auch von dem Brot der Wissenschaft und des Fortschritts, der Zivilisation und der Kultur, dann trifft ebenso für alle Zeiten zu, dass er sich von diesem Brot im Schweiß seines Angesichts (Gen 3, 19) ernährt, das heißt nicht nur mit persönlicher Mühe und Anstrengung, sondern auch inmitten zahlreicher Spannungen, Konflikte und Krisen, die im Zusammenhang mit der Wirklichkeit der Arbeit das Leben der einzelnen Völker und auch der gesamten Menschheit erschüttern.

Wir feiern den 90. Jahrestag der Enzyklika *Rerum novarum* am Vorabend neuer Entwicklungen in den Bereichen der Technologie, der Wirtschaft und der Politik, die nach dem Urteil vieler Fachleute auf die Welt der Arbeit und der Produktion ebenso starke Auswirkungen haben werden wie die industrielle Revolution des vorigen Jahrhunderts. Es handelt sich dabei um mehrere Faktoren von allgemeiner Bedeutung: die generelle Einführung der Automatisierung in vielen Zweigen der Produktion; die wachsenden Kosten von Energie und Rohstoffen; das steigende Wissen um die Begrenztheit der Natur und deren untragbare Verschmutzung; das Eintreten von Völkern in das politische Leben, die jahrhundertlang unterworfen waren und nun den ihnen gebührenden Platz unter den Nationen und bei Entscheidungen von internationaler Tragweite fordern. Diese neuen Bedingungen und Anforderungen werden eine Neuordnung und Revision der heutigen Wirtschaftsstrukturen und der Verteilung der Arbeit notwendig machen. Derartige Änderungen können leider für Millionen qualifizierter Arbeiter zumindest zeitweilig Arbeitslosigkeit bedeuten oder eine Umschulung erforderlich machen; sie bringen sehr wahrscheinlich für die stärker entwickelten Länder eine Verringerung oder ein langsames Wachstum des materiellen Wohlstandes mit sich, können aber andererseits den Millionen von Menschen, die heute noch in schmachvollem und unwürdigem Elend leben, Erleichterung und Hoffnung

bringen. Die wissenschaftliche Analyse der eventuellen Auswirkungen solcher Änderungen auf das menschliche Zusammenleben ist nicht Aufgabe der Kirche. Wohl aber hält es die Kirche für ihre Aufgabe, immer wieder auf die Würde und die Rechte der arbeitenden Menschen hinzuweisen und die Situationen anzuprangern, in denen diese Würde und diese Rechte verletzt werden, und auch ihren Teil dazu beizutragen, diesen Änderungen eine solche Richtung zu geben, dass dabei ein echter Fortschritt für den Menschen und die Gesellschaft entsteht.

II. Die Arbeit und der Mensch

4. Im Buch Genesis

Die Kirche ist überzeugt, dass die Arbeit eine fundamentale Dimension der Existenz des Menschen auf Erden darstellt. Diese Überzeugung wird ihr auch vom Blick auf den Erkenntnisschatz der zahlreichen Wissenschaften bestätigt, deren Objekt der Mensch ist: Anthropologie, Paläontologie, Geschichte, Soziologie, Psychologie, usw.: alle scheinen diese Tatsache unwiderlegbar zu beweisen. Vor allem aber schöpft die Kirche diese ihre Überzeugung aus dem geoffenbarten Wort Gottes, wodurch ihr die *Überzeugung des Verstandes* zugleich zur *Überzeugung des Glaubens* wird. Der Grund dafür ist - und es lohnt sich, das von allem Anfang an zu beachten -, dass die Kirche an den Menschen glaubt: nicht nur im Licht der geschichtlichen Erfahrung, nicht nur mit Hilfe der verschiedenen Methoden wissenschaftlicher Erkenntnis denkt sie an den Menschen und wendet sich ihm zu, sondern in erster Linie im Licht des geoffenbarten Wortes des lebendigen Gottes. In ihrem Sprechen vom Menschen sucht sie jene ewigen *Absichten* und jene transzendente *Bestimmung zum Ausdruck zu bringen*, unter die ihn der *lebendige Gott*, sein Schöpfer und Erlöser, gestellt hat.

Die Kirche schöpft bereits *aus den ersten Seiten des Buches Genesis* die Überzeugung, dass die Arbeit eine fundamentale Dimension menschlicher Existenz auf Erden darstellt. Die Untersuchung dieser Texte macht uns bewusst, dass in ihnen - manchmal in archaischer Ausdrucksweise - die grundlegenden Wahrheiten über den Menschen bereits ausgesprochen sind, schon hier, beim Geheimnis seiner Erschaffung. Es sind dies die Wahrheiten, die von Anfang an über den Menschen entscheiden und die großen Linien seiner Existenz auf Erden ziehen, sei es im Stand der ursprünglichen Gerechtigkeit, sei es nach dem durch die Sünde verursachten Bruch des ursprünglichen Bundes zwischen dem Schöpfer und seiner Schöpfung im Menschen. Wenn dieser, »als Gottes Abbild... als Mann und Frau« (Gen 1, 27) geschaffen, die Worte hört: »Seid fruchtbar und *vermehrt euch, bevölkert die Erde und macht sie euch untertan*«, (Gen 1, 28) so beziehen sich diese Worte zwar nicht direkt und ausdrücklich auf die Arbeit des Menschen, weisen ihn jedoch zweifellos indirekt schon darauf hin als auf eine Tätigkeit, die er in der Welt zu verrichten hat. Ja, sie zeigen bereits ihr tiefstes Wesen auf. Der Mensch ist unter anderem deshalb Abbild Gottes, weil er von seinem Schöpfer

den Auftrag empfangen hat, sich die Erde zu unterwerfen und sie zu beherrschen. Indem er diesen Auftrag erfüllt, spiegelt der Mensch und jeder Mensch das Wirken des Weltenschöpfers selber wider.

Die Arbeit - als »transitive« Tätigkeit aufgefasst, das heißt als ein Wirken, das vom Menschen als Subjekt ausgeht und auf ein äußeres Objekt gerichtet ist - setzt eine spezifische Herrschaft des Menschen über die »Erde« voraus und bestätigt und entwickelt ihrerseits diese Herrschaft. Unter dem hier vom biblischen Text gebrauchten Ausdruck »Erde« ist natürlich zunächst jener Bruchteil des sichtbaren Universums zu verstehen, dessen Bewohner der Mensch ist; in Ausweitung davon kann man jedoch die ganze sichtbare Welt darunter verstehen, soweit sie sich innerhalb der Sphäre menschlichen Einflusses und menschlicher Suche nach Befriedigung der eigenen Bedürfnisse befindet. Die Worte »macht euch die Erde untertan« sind von ungeheurer Tragweite. Sie beziehen sich auf alle Reichtümer, welche die Erde (und indirekt die sichtbare Welt) in sich birgt und die durch bewusste Tätigkeit des Menschen entdeckt und in geeigneter Weise verwendet werden können. So bleiben diese Worte am Anfang der Bibel *zu jeder Zeit aktuell*. Sie schließen alle vergangenen Epochen der Zivilisation und Wirtschaft ebenso ein wie die heutige Wirklichkeit und die zukünftigen Entwicklungsphasen, die sich vielleicht zu einem gewissen Grad bereits abzeichnen, großenteils jedoch dem Menschen noch fast unbekannt und verborgen sind.

Wenn man gelegentlich von Zeiten der »Beschleunigung« im wirtschaftlichen Leben und in der Zivilisation der ganzen Menschheit oder einzelner Nationen spricht und diese »Beschleunigungen« mit dem Fortschritt der Wissenschaft und Technik und besonders mit den für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben entscheidenden Entdeckungen in Zusammenhang bringt, so kann man gleichzeitig sagen, dass keine dieser »Beschleunigungen« über den wesentlichen Gehalt dessen hinausgeht, was jener uralte Bibeltext aussagt. Während der Mensch durch seine Arbeit immer mehr zum Herrn der Erde wird und wiederum durch die Arbeit seine Herrschaft über die sichtbare Welt festigt, bleibt er in jedem Fall und in jeder Phase dieses Prozesses auf der Linie jener ursprünglichen Weisung des Schöpfers, welche notwendig und unlösbar an die Tatsache gebunden ist, dass der Mensch als Mann und Frau »nach dem Abbild Gottes« geschaffen ist. Dieser Prozess ist zugleich *universal*: er umfasst alle Menschen, jede Generation, jede Phase der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung, und er ist gleichzeitig ein Prozess, der sich *in jedem Menschen* abspielt, in jedem mit Einsicht begabten menschlichen Wesen. Er umfasst zugleich alle und jeden einzelnen; alle und jeder einzelne nehmen in entsprechendem Maß und auf unzählige Weisen an diesem gigantischen Prozess teil, der im »Untertan-machen der Erde« durch die Arbeit besteht.“

27. Die menschliche Arbeit im Licht von Christi Kreuz und Auferstehung

Noch ein Aspekt der menschlichen Arbeit, eine ihrer wesentlichen Dimensionen, wird von der Spiritualität aus dem Evangelium tief durchdrungen. Jede *Arbeit* - ob körperlich oder geistig - ist unvermeidlich mit *Mühen* verbunden. Das Buch Genesis bringt dies in wirklich eindringlicher Weise zum Ausdruck, indem es der ursprünglichen *Segnung* der Arbeit, die im Schöpfungsgeheimnis enthalten und mit der Erhöhung des Menschen zum Abbild Gottes verbunden ist, den *Fluch* entgegenstellt, den *die Sünde* mit sich gebracht hat: »So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens«. (Gen. 3, 17) Diese mit der Arbeit verbundene Mühsal kennzeichnet den Weg des menschlichen Lebens auf Erden und stellt eine *Ankündigung des Todes* dar: »Mit Schweiß im Gesicht wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Ackerboden. Von ihm bist du ja genommen«. (Gen 3, 19) Fast wie ein Echo auf diese Worte klingen jene aus den Weisheitsbüchern: »Dann dachte ich nach über alle meine Werke, die meine Hände vollbracht, und über die Mühe, mit der ich mich plagte, um sie zu vollbringen«. (Ekk1 2, 11) Es gibt wohl keinen Menschen auf Erden, der nicht in diesen Worten sich selbst erkennen könnte.

Das Evangelium spricht gewissermaßen sein letztes Wort auch zu dieser Frage im Paschageheimnis Jesu Christi aus. Dort muss man die Antwort auf diese für die Spiritualität der menschlichen Arbeit so gewichtigen Probleme suchen. Das Paschageheimnis umschließt das *Kreuz* Christi, seinen Gehorsam bis zum Tod, den der Apostel jenem Ungehorsam entgegenstellt, der seit Anbeginn über der Geschichte des Menschen auf Erden lastete. (vgl. Röm 5, 19) Dieses Geheimnis umfasst auch die *Erhöhung* Christi, der durch den Kreuzestod hindurch mit der Kraft des Heiligen Geistes *in der Auferstehung* zu seinen Jüngern zurückkehrt.

Schweiß und Mühsal, welche die Arbeit in der gegenwärtigen Heilssituation der Menschheit notwendigerweise mit sich bringt, bieten dem Christen und jedem Menschen, der zur Nachfolge Christi berufen ist, die Möglichkeit zur liebenden Teilnahme an jenem Werk, für das Christus gekommen ist. (vgl. Joh 17, 4) Dieses Heilswerk wurde durch Leid und Kreuzestod vollzogen. Indem der Mensch die Mühsal der Arbeit in Einheit mit dem für uns gekreuzigten Herrn erträgt, wirkt er mit dem Gottessohn an der Erlösung der Menschheit auf seine Weise mit. Er erweist sich als wahrer Jünger Christi, wenn auch er Tag für Tag bei der ihm aufgegebenen Tätigkeit sein Kreuz auf sich nimmt. (vgl. Lk 9, 23)

Christus erduldet »für uns alle, die wir Sünder sind, ... den Tod, und belehrt uns so durch sein Beispiel, dass auch das Kreuz getragen werden muss, das Fleisch und Welt denen auf die Schultern legen, die Frieden und Gerechtigkeit suchen«. Zugleich jedoch »durch seine Auferstehung zum Herrn eingesetzt, wirkt Christus, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, durch die Kraft seines Geistes bereits in den Herzen der Menschen... und beseelt, reinigt und stärkt auch jenes hochherzige Streben, mit dem die Menschheitsfamilie sich bemüht, *ih*

eigenes Leben menschlicher zu gestalten und die ganze Erde diesem Ziel dienstbar zu machen«. (Gaudium et Spes 39)

In der menschlichen Arbeit findet der Christ einen kleinen Teil des Kreuzes Christi und nimmt ihn mit der gleichen Erlösergesinnung auf sich, mit der Christus für uns sein Kreuz auf sich genommen hat. In der Arbeit entdecken wir immer, dank des Lichtes, das uns von der Auferstehung Christi her durchdringt, *einen Schimmer des neuen Lebens und des neuen Gutes*, gleichsam eine Ankündigung des »neuen Himmels und der neuen Erde«, (vgl. 2 Petr 3, 13; Offb 21, 1) die gerade durch die Mühsal der Arbeit hindurch dem Menschen und der Welt zuteilwerden: durch die Mühsal - und nie ohne sie. So bestätigt sich einerseits die Unausweichlichkeit des Kreuzes in der Spiritualität der menschlichen Arbeit; andererseits enthüllt sich bereits in diesem Mühsal-Kreuz ein neues Gut, das von der Arbeit ausgeht: von der Arbeit, verstanden in der Tiefe und Fülle ihrer Bedeutung - und nie ohne die Arbeit.

Ist dieses *neue Gut* - eine Frucht der menschlichen Arbeit - schon ein kleiner Teil jener »neuen Erde«, wo die Gerechtigkeit wohnt? (vgl. 2 Petr 3, 13) In welchem Verhältnis steht es zur *Auferstehung Christi*, wenn die vielfältige Mühsal der menschlichen Arbeit tatsächlich ein kleiner Teil des Kreuzes Christi ist? Auch darauf sucht das Konzil eine Antwort zu geben, wobei es sein Licht von der Quelle des geoffenbarten Wortes selbst bezieht: »Gewiss, wir werden gemahnt, dass es dem Menschen nichts nützt, wenn er die ganze Welt gewinnt, sich selbst jedoch dabei verliert (vgl. Lk 9, 25). Trotzdem darf die Erwartung einer neuen Erde die Sorge für die Gestaltung dieser Erde, auf der sich der wachsende Leib der neuen Menschheitsfamilie wie ein erster Umriss der zukünftigen Welt darbietet, nicht abschwächen, sondern sollte sie im Gegenteil ermutigen. Obschon der irdische Fortschritt vom Wachsen des Reiches Christi sorgsam zu unterscheiden ist, so hat er doch große Bedeutung für das Reich Gottes, insofern er zu einer besseren Ordnung der menschlichen Gesellschaft beitragen kann«. (Gaudium et Spes, 39)“ (Johannes Paul II, Enzyklika *Laborem Exercens*, 1981).

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde
Katholische Kathedrale Ag. Dionysios

Odos Ekalis 10
Odos Panepistimiou

Gebetsanliegen des Papstes

September 2022

Wir beten, dass die Todesstrafe in allen Ländern gesetzlich abgeschafft werde, weil sie die Würde jeder menschlichen Person verletzt.

Oktober 2022

Wir beten für eine Kirche, die treu und mutig das Evangelium verkündet, eine solidarische Gemeinschaft ist, jeden willkommen heißt und in einer Atmosphäre der Synodalität lebt.

***** Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe *****

September 2022

Do.	1.			
Fr.	2.		09:00, stille Anbetung, hl. Messe	Kifissia
Sa.	3.	Hl. Gregor der Große		
So.	4.	23. Sonntag im Jahreskreis	10:00 hl. Messe	Kifissia
Mo.	5.			
Di.	6.		09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi.	7.			
Do.	8.	Mariä Geburt	10:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Fr.	9.	Hl. Petrus Claver	09:00 hl. Messe	Kifissia
Sa.	10.			
So.	11.	24. Sonntag im Jahreskreis	10:00 hl. Messe	Kifissia
Mo.	12.	Mariä Namen	10:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Di.	13.	Hl. Johannes Chrysostomus	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi.	14.			
Do.	15.	Gedächtnis der Schmerzen Mariens	10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr.	16.	Hl. Kornelius, hl. Cyprian	09:00, hl. Messe	Kifissia

Sa.	17.	Hl. Hildegard von Bingen, hl. Robert Bellarmin		
So.	18.	25. Sonntag im Jahreskreis	10:00 hl. Messe	Kifissia
Mo.	19.	Hl. Januarius		
Di.	20.	Hl. Andreas Kim Taegon, hl. Paul Chong Hasang und Gefährten		
Mi.	21.	Hl. Matthäus (Apostel)		
Do.	22.	Hl. Mauritius und Gefährten		
Fr.	23.	Hl. Pio de Pietralcina (Padre Pio)	09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa.	24.	Hl. Rupert, hl. Virgil		
So.	25.	26. Sonntag im Jahreskreis	10:00 hl. Messe	Kifissia
Mo.	26.	Hl. Kosmas, hl. Damian		
Di.	27.	Hl. Vinzenz von Paul	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi.	28.	Hl. Lioba, hl. Lorenzo Ruiz und Gefährten, hl. Wenzel		
Do.	29.	Erzengel Michael, Gabriel, Rafael	10:00, hl. Messe	Kifissia
Fr.	30.	Hl. Hieronymus		

Oktober 2022 - Rosenkranzmonat

Sa.	1.	Hl. Theresia vom Kinde Jesus		
So.	2.	27. Sonntag im Jahreskreis		
Mo.	3.			
Di.	4.	Hl. Franz von Assisi		
Mi.	5.	Hl. Faustina Kowalska		
Do.	6.	Hl. Bruno		
Fr.	7.	Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz Herz-Jesu-Freitag	09:00 Rosenkranz	Kifissia
Sa.	8.			
So.	9.	28. Sonntag im Jahreskreis	10:00 hl. Messe	Kifissia
Mo.	10.			
Di.	11.	Hl. Johannes XXIII	09:00 hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Mi.	12.			
Do.	13.		10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr.	14.	Hl. Kallistus	09:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Sa.	15.	Hl. Theresia von Avila		
So.	16.	29. Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia

Mo.	17.	Hl. Ignatius von Antiochien		
Di.	18.	Hl. Lukas (Evangelist)	09:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Mi.	19.	Hl. Johannes de Brébeuf, hl. Isaak Jogues und Gefährten, hl. Paul vom Kreuz		
Do.	20.	Hl. Wendelin	10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr.	21.	Hl. Ursula und Gefährtinnen	09:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Sa.	22.	Hl. Johannes Paul II		
So.	23.	30 Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo.	24.	Hl. Antonius Maria Claret		
Di.	25.		09:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Mi.	26.			
Do.	27.		10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr.	28.	Hl. Simon und hl. Judas (Apostel)	09:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Sa.	29.			
So.	30.	31. Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo.	31.	Hl. Wolfgang		

WEITERE GOTTESDIENSTORDNUNGEN

Katholische Kathedrale

Wochentage: 7:30 und 18:30 (Griechisch)

Sonntag: 7:30, 9:30, 11:00 (Griechisch)/ 18:30 (Englisch)

Missionarinnen der Nächstenliebe

Aimonos 79

Montag: 6:00 (Englisch)

Samstag: 7:00 (Englisch)

Hl. Johannes der Täufer,

11 Papanastasiou, Psychiko

Sonntag: 10:00, Griechisch/ 18:30 (Englisch)

Freitag: 09:00, 18:30 (Griechisch)

Hl. Paulus

Kokkinaki 4, Kifissia

Sonntag: 11:30 (Englisch)

VERANSTALTUNGEN UND NACHRICHTEN

**Auf Grund von Regelungen, die Covid-19betreffen,
können Veranstaltungen und Termine kurzfristig bekannt gegeben,
abgesagt oder geändert werden. Dies gilt auch für die Gottesdienste.
Wir bitten um Ihr Verständnis**

Gottesdienste

Wenn in unserer Gemeinde keine Eucharistie gefeiert wird, können Sie den Gottesdienst in der katholischen Kathedrale oder in der Kirche des hl. Johannes des Täuflers oder in der Kapelle des hl. Paulus mitfeiern. Die Gottesdienstordnung dieser Kirchen finden Sie im Pfarrbrief auf der Seite 12.

Veranstaltungen

September

- 7. 09., Schulanfang – Ökumenisches Gebet in der Deutschen Schule
- 8. 09., Mariä Geburt – Messe, 10:00, Kifissia
- 11. 09., Familiengottesdienst, 10:00, Kifissia
Segen zum Schulanfang für Schüler und ihre Schulranzen
- 12. 09., Maria Namen – Messe, 10:00, Kifissia
- 13. 09., Gemeindenachmittag, 15:00 – 18:00
- 25. 09., Patronatsfest
- 27. 09., Bibelkreis, 17:00
- 29. 09., Hl. Erzengel – Messe, 10:00, Kifissia

Oktober

- 9. 10., Familiengottesdienst, 10:00, Kifissia
- 11. 10., Gemeindenachmittag, 15:00 – 18:00
- 15. 10., Tagesausflug der Gemeinde – Osios Lukas
- 25. 10., Bibelkreis, 17:00
- 29. 10., Katechese für Kinder und Jugendliche, 10:00-13:00

***** Patronatsfest *****

25. September 2022

Am 25. September 2022 feiern wir unser geliebtes Patronatsfest.
*Seine Exzellenz Erzbischof Theodoros Kontidis wird um 10:00 Uhr die hl.
Messe mit uns feiern.*

Wir möchten Sie herzlichst einladen bei der Vorbereitung des Festes die
Gemeinde tatkräftig zu unterstützen.

Gefragt sind:

*Torten und Kuchen, Marmeladen, Salate, Geschenke für die Lotterie,
Sponsoren.*

Wir bitten Sie uns zu kontaktieren falls Sie zum Fest beitragen möchten.

***** Erstkommunion *** Firmung *****

*Es besteht die Möglichkeit zur Anmeldung für die Erste Kommunion und die
Firmung.*

Geburtstage September/Oktober

Wir gratulieren herzlichst allen, die im Monat August ihren Geburtstag oder
Namenstag gefeiert haben und wünschen Ihnen Gottes reichen Segen.

Unterstützung unserer Pfarrei

Aufgrund der Coronapandemie hat unsere Gemeinde finanzielle Einbußen. Wir
haben dankenswerter Weise für die vielfältigen Aufgaben unserer Pfarrei stets
auch finanzielle Unterstützung erhalten. Wir möchten wieder herzlich um Spenden
für unsere Pfarrei bitten, die im Pfarrbüro abgegeben oder an das Spendenkonto
überwiesen werden können.

*Gemeindegkonto: Pfarrer Raffi Sakayan – IBAN:
GR7101721830005183101508116 BIC/SWIFT: PIRBGRAA – Konto:
5183101508116*

***Die Spenden können auch an das Auslandssekretariat der Deutschen
Bischöflichen Konferenz überwiesen werden:***

*Kontoinhaber: Verband der Diözesen Deutschlands wg. Kath.
Auslandssekretariat*

IBAN: DE72 3708 0040 0211 4021 00

BIC: DRESDEFF370

AUS DEM LEBEN DER PFARREI

15. August Mariä Aufnahme in den Himmel



Am 15. August haben wir in unserer Gemeinde das Hochfest Mariä Himmelfahrt gefeiert. Der Glaube an die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel hat eine lange Tradition sowohl in der katholischen Kirche, als auch in mehreren christlichen Konfessionen (syrisch-orthodoxe-, griechisch orthodoxe-, russisch-orthodoxe-, armenisch-apostolische Kirche). Das Fest wurde bereits im 5. Jahrhundert gefeiert. Im Jahre 1950

wurde diese lange christliche Tradition durch Papst Pius XII. (1876-1958) in der apostolischen Konstitution „*Munificentissimus Deus*“ dogmatisiert: „*Wir verkünden, erklären und definieren es als ein von Gott geoffenbartes Dogma, dass die Unbefleckte, allzeit jungfräuliche Gottesmutter Maria nach Ablauf ihres irdischen Lebens mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde.*“ Das Dogma wird auch durch die altkatholische und die orthodoxe Kirche anerkannt.

Das Hochfest ist mit der Kräuterweihe verbunden. Das Brauchtum geht auf die Überlieferung des Kirchenvaters Johannes von Damaskus (650-754) zurück. In seiner 2. Rede zur glorreichen Entschlafung der Allheiligen Gottgebälerin und Ewigjungfräulichen Maria sagt er: „*Als nach dem dritten Tag der Engelgesang aufhörte, in der Gegenwart der Apostel, kam einer von ihnen, der abwesend gewesen war, nämlich Thomas, und beehrte den Leib, der Gott empfangen hatte, zu verehren, und so öffneten sie den Sarg. Doch ihren allbesungenen Leib vermochten sie darin nicht zu finden, sondern nur die Grabgewänder fanden sie darin liegen, von denen ein unaussprechlicher Wohlgeruch ausging und sie erfüllte.*“¹ Das Grab war verlassen, dafür aber angefüllt mit Rosen. Daraus entwickelte sich der Brauch in der katholischen Kirche am Tage des Heimgangs der Gottesmutter die Kräuter zu weihen. Gewöhnlich werden folgende Kräuter gesegnet: Alant, Rosmarin, Baldrian, Beifuß, Frauenmantel, Arnika, Johanniskraut, Thymian, Pfefferminze, Salbei, Kamille und die verschiedenen Getreidesorten. In diesem Jahr haben Fr. Ulli, Fr. Renate, Fr. Rita und Carolina die Kräuterbuschel für uns gemacht. Dafür danken wir Ihnen sehr!

¹ 2. Rede zur glorreichen Entschlafung der Allheiligen Gottgebälerin und Ewigjungfräulichen Maria“, in EPE JohDam Bd. 9. Deutsche Übersetzung Kloster Hl. Johannes d. Vorläufers, Chania 2010.

KATHOLISCHE INSTITUTIONEN IN GRIECHENLAND

III.

Die Fokolarbewegung (Werk Mariens)

„Die Fokolarbewegung entstand 1943 während des Zweiten Weltkriegs in Trient als Bewegung der geistlichen und sozialen Erneuerung innerhalb der katholischen Kirche.

Chiara Lubich, eine junge Lehrerin und Studentin der Philosophie, Initiatorin dieses Werkes, weit entfernt von der Absicht, eine Bewegung zu gründen, war sich bewusst, dass alles um sie herum *Eitelkeit der Eitelkeiten* war. Die Welt, die sie bis dahin kannte, brach unter den Bomben eines Krieges zusammen, der nichts und niemanden verschonte. Das einzige Gut, das nicht verging, die einzige Realität, die den Hassschlägen der Welt widerstehen konnte, war Gott, und sie, Chiara, wählte ihn zum Ideal ihres Lebens.

Die Entdeckung der Liebe Gottes inmitten des durch den Krieg entfesselten Hasses war so stark, dass sie nicht nur ihr Leben erschütterte, sondern auch das derer, die sich in ihrem Umfeld befanden (ihre Schüler, Kollegen, Freunde, Nachbarn...) und in wenigen Monaten wurden Hunderte Personen in der Stadt Trient von der Botschaft der Wiederentdeckung des Evangeliums erreicht, die von Chiara ausging. Innerhalb weniger Jahre breitete sich die Fokolarbewegung zuerst in ganz Italien, dann in Europa und auf den 5 Kontinenten aus und überschritt unzugänglichste territoriale Grenze und ideologische Barrieren mit der einzigen Kraft einer Liebe, die ihre Wurzeln im Evangelium fand.

Für die Gründerin der Fokolarbewegung war von Anfang an klar: Diese Bewegung ist geboren für die Einheit, für das von Jesus kurz vor seinem Tod ausgesprochene „dass sie eins seien“ (Joh 17, 11.22.23). Um dies zu bestätigen, wurde die Fokolarbewegung oder das Werk Mariens im Laufe der Jahre nicht nur von Mitgliedern der katholischen Kirche, sondern auch von Führern und Gläubigen anderer christlicher Konfessionen und später von Führern und Gläubigen anderer religiöser Glaubensrichtungen begrüßt. Ihre Botschaft wurde jedoch von Anfang an in einer so universellen Form präsentiert, dass sie auch Menschen aktiv einbezog, die sich zwar nicht mit einem religiösen Glauben identifizieren, aber das Wohl der Menschheit im Herzen haben und von universeller Brüderlichkeit träumen.

Die von Chiara Lubich geförderte Spiritualität der Einheit richtet sich daher an alle. Die Idee der Brüderlichkeit, die das christliche Handeln kennzeichnet, entspringt keiner Ideologie oder Theorie, sondern entspringt dem Evangelium und verwirklicht sich durch die Umsetzung seiner Worte in die Praxis. Deshalb ist der Ausgangspunkt der Aktivitäten der Fokolarbewegung, egal in welchem Breitengrad, immer „das Leben des Wortes“, das heißt, das Evangelium, das Jesus gebracht hat, immer häufiger und beharrlicher in die Tat umzusetzen und sich dadurch erneuern zu lassen.

So erlebt man, dass das Wort unerwartete Früchte hervorbringt! Die Erfahrung zu teilen, dass jeder in der Umsetzung des Evangeliums lebt, stärkt den Glauben, schafft die christliche Gemeinschaft und lässt Gott in der Menschheit wirken und sie erneuern.

All diese Einführung war notwendig, um die Tätigkeiten zu erklären, die die Fokolarbewegung auch in Griechenland und Zypern ausübt, Gebiete, die direkt mit dem *fokolare* (Wohnsitz einer Gemeinschaft von Laien und Personen des geweihten Lebens) verbunden sind, das seinen Sitz in Athen hat.

In diesen Ländern sind 6 Gruppen des "Wortes des Lebens" aktiv: Sie treffen sich monatlich, um nicht nur ihre Gedanken über eine bestimmte Passage des Evangeliums auszutauschen, die für diesen bestimmten Monat ausgewählt und weltweit verbreitet wurde, sondern vor allem, um die "Erfahrungen" auszutauschen, beziehungsweise jene geistliche und konkrete Frucht, die das Leben des Wortes in uns und um uns herum unweigerlich bringen kann, wenn wir es in die Tat umsetzen.

Aus diesen Gruppen können gelegentlich andere Initiativen hervorgehen. In Zypern zum Beispiel haben die Menschen, die an den Treffen des *Wortes des Lebens* teilnehmen, konkret gearbeitet, um einige der bedürftigsten Familien zu unterstützen, indem sie persönlich Güter teilen und Spendenaktionen organisieren.

Auch in Athen organisierten einige Gruppen ein *Liebesnetzwerk*, das sich während der Quarantänezeiten gegenseitig geistig und konkret zu unterstützen versuchte und sich dann auch über den eigenen Kreis hinaus ausweitete.

Ein wichtiges Merkmal dieser Gruppen ist, dass sie sich aus Katholiken und Orthodoxen zusammensetzen, die mit dem Segen ihres geistlichen Vaters diesen Aktivitäten folgen können. Es ist wichtig, dass jeder seiner eigenen Kirche folgt und versucht, sie immer mehr und besser kennenzulernen, um sie immer mehr und besser zu lieben.

Es lohnt sich, eine kleine Bemerkung zum Dialog als Instrument der Einheit zu machen.

Wenn der Dialog auf Lebenserfahrung, gegenseitigem Respekt und Vertrauen basiert, führt er nicht zu Verwirrung und gefährlichen Versuchen, einen kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen zu finden.

In den vielfältigen Dialogerfahrungen innerhalb der Fokolarbewegung werden Gemeinsamkeiten gesucht, aber auch Differenzen tauchen auf, insbesondere mit Brüdern und Schwestern anderer Religionen.

Diese Unterschiede sind jedoch kein Hindernis, im Gegenteil, sie stellen eine Bereicherung und eine Einladung dar, den Glauben und die Tradition des anderen so zu respektieren, wie sie sind.

Eines der Werkzeuge, das bei der Verwirklichung des Dialogs auf allen Ebenen am meisten hilft, ist die sogenannte „Goldene Regel“, die in fast allen heiligen Büchern der verschiedenen Religionen enthalten ist: „Tu anderen nicht an, was du

nicht willst, dass dir angetan wird; alles, was du von anderen erwartest, das tue auch ihnen!“.

Kommen wir noch einmal auf die Aktivitäten der Fokolarbewegung vor Ort zurück: Es gibt auch Wege der spirituellen Erneuerung für Familien: Jeden Monat treffen sich Familien aus ganz Griechenland und Zypern, online und in Präsenz, mit der Unterstützung eines Paares aus Italien- Mitglieder der Bewegung- das seit mehreren Jahren diesen Weg begleitet.

Die Leidenschaft und die andauernde Förderung der Einheit treibt uns dazu, nach Möglichkeiten zu suchen, uns auch mit der orthodoxen Kirche zu treffen. Ein konkretes Beispiel ist die offizielle Präsentation des neuesten ins Griechische übersetzten Buches von Chiara Lubich „Ein neuer Weg“ („Ενας νέος δρόμος“), die am 21. Oktober in Zusammenarbeit mit unserem Erzbischof S.E. Theodoros Kontidis und dem Metropoliten von Nea Ionia S.E. Gavril Papanikolaou stattfinden wird.

Es gibt auch Gruppen von Kindern und Jugendlichen, *Kinder für die Einheit*. Mit ihnen versuchen wir, eine Erfahrung der Brüderlichkeit und Einheit zu machen, indem wir aus erster Hand die universelle Dimension des Aufrufs zum Engagement für den Frieden erfahren.

Am kommenden 8. September werden wir das Programm für das Jahr 2022-2023 vorstellen, das sich an Kinder und Jugendliche richtet. Das Thema, das wir behandeln werden, wird das der integralen Ökologie und des Hungers sein, den Spuren der Enzyklika Laudato Si von Papst Franziskus folgend.

Abschließend dürfen wir nicht umhin, „Mariapolis“ zu erwähnen, das am meisten erwartete Ereignis des Jahres! Ein paar Tage des Zusammenlebens, um mit allen zu erleben, wie die Welt wäre, wenn alle die Worte Jesu in die Tat umsetzen würden, eine Skizze einer Welt, die durch das Evangelium geeint und erneuert wird, eine Erfahrung, in der die gegenseitige Liebe die einzige gültige Regel ist. Es ist für November geplant, Datum und Ort werden noch festgelegt.

Für diejenigen, die mehr über die Bewegung erfahren möchten, geben wir einige Links:

- FB-Seite www.facebook.com/MovimentoDeiFocolariGreciaCipro
- Offizielle Website des MDF in Griechenland und Zypern
www.fokolare.gr
- Offizielle Seite des mdf auch auf Deutsch verfügbar www.fokolar.org

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDEST.MICHAEL

Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen

E-Mail: stmichael-ath@outlook.com

Homepage: <http://www.dkgathen.net>

Tel.: +30 210 6252 647

Fax: +30 210 6252 649

Mobil: +30 690 791 8146

Bürozeiten: Di, Fr 10:00 – 12:00

**Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link
herunterladen:**

<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>

EVANGELISCHE GEMEINDE

	Odos Sina 66	Tel.: +30 210 3612 713
	106 72 Athen	Fax: +30 210 3645 270
	evgemath@gmail.com	
Sekretariat:	Odos Sina 66	Tel.: +30 210 3612 713
Bürozeiten:	Dienstags und freitags 10:00 – 12:30 Uhr	Fax: +30 210 3645 270
Haus Koroneos:	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.: +30 210 6444 869
Seemannsmission:	Diakonin Reinhild Dehning Postfach 80303 Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Tel.: +30 210 4287 566 Mobil: +30 694 4346 119

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ
Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 392 • Σεπτέμβριος/ Οκτώβριος 2022

Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein

Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Raffi Sakayan
ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 □ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 □ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: stmichael-ath@outlook.com

Homepage: <http://www.dkgathen.net>